



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Hermann, Deutschland's Befreier vom Römerjoch und sein Standbild im Teutoburger Walde**

**Giefers, Wilhelm Engelbert**

**Paderborn, 1875**

§. 9.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29151**

genannt wurde, in welchem im Jahre 9 n. Chr. das große Werk der Befreiung Deutschlands von römischer Gewalt-herrschaft ausgeführt ward.

## II. Sage des Teutoburger Waldgebirges.

### §. 9.

Seit Jahrhunderten haben die deutschen Gelehrten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um die Gegend zu ermitteln, in welcher Armin den Varus mit seinen drei Legionen vernichtete; und bis auf den heutigen Tag ist, weil die Nachrichten der Römer über diesen Gegenstand so unbedeutend und unbestimmt sind, diese Frage noch nicht mit Sicherheit gelöst. Manche Alterthumsforscher suchen das Schlachtfeld im Kreise Beckum, andere dagegen zwischen dem Haupt Rücken des Osnings bei Detmold und der Weser, und der letztern Ansicht treten wir mit voller Ueberzeugung bei.

Es muß eingeräumt werden, daß das Waldgebirge, welches wir für den Teutoburger Wald der Römer halten, seit den Tagen Karls des Großen Osnig genannt wurde; aber in einem alten Schatzungsregister des Fürstlichen Archivs zu Detmold wird unmittelbar nach dem zwischen Detmold und der Grotenburg gelegenen Dorfe Heiligenkirchen aufgeführt: „In dem Loyte Waremenger und Nolte“; der am Fuße der Grotenburg liegende Hof heißt noch jetzt „Teutehof“. Auch in einer Urkunde vom J. 1410 geschieht zweier Häuser in derselben Gegend „zum Loydt“ Erwähnung und noch in einem Regierungsprotokolle v. J. 1568 wird der Tötemeier „Lüdecke zum Loydt“ und in einer andern Aufzeichnung v. J. 1564 „Loydt=Luite“ genannt. Den Namen „Teut“ führen übrigens auch noch andere Berge des Lippischen Landes; so ist z. B. ein Teut bei Alverdissen, ein anderer bei Almena und ein dritter bei Lüerdissen; ein Teuthof liegt



auch bei Hellinghausen und eine Teutheide bei Schildesche im benachbarten Ravensbergischen. \*)

Der Geheime Justizrath Preuß, einer der beiden verdienstvollen Verfasser der „Lippischen Regesten“, sagt an einer andern Stelle: „Wir legen auf Namensähnlichkeiten, auf erhaltene Schanzen, Gräber u. für unsere in so ferne Vorzeit zurückgehende Ortsfrage zwar kein entscheidendes Gewicht; aber wenn, wie es wirklich der Fall ist, in einer ganzen Reihe urkundlicher Aufzeichnungen aus den 14. bis in's 16. Jahrhundert die beiden am Abhange der Grotenburg liegenden Höfe Warweg und Tötemeier wiederholt als die beiden Höfe „in dem Toite“ und „to dem Toite“ bezeichnet werden, so scheint uns denn doch die Annahme hinreichend begründet zu sein, daß mit jener Bezeichnung nichts Anderes als der Name des über den beiden Höfen sich erhebenden Berges gemeint sein kann, der seitdem freilich nur noch den Namen der „Groten Burg“ führt, unter dem er schon im J. 1540 genannt wird. Da nun jedenfalls dieses Teutberg in den Bereich des Gebirgszuges fällt, in dem wir nach dem Obigen den Schauplatz der Hermannsschlacht zu suchen haben, so ist doch gewiß eine große Wahrscheinlichkeit dafür nicht zu verkennen, daß unsere Grotenburg der Berg gewesen, der dem saltus Teutoburgiensis den Namen gegeben. Wie weit der Theil unserer Gebirgskette sich erstreckt haben mag, der in der Vorzeit diesen Namen geführt, wissen wir freilich nicht, da letzterer nur das einzige Mal bei Tacitus genannt wird. Kein verblendeter Localpatriotismus spricht aus uns, sondern die bewährtesten und gründlichsten Forscher sind uns zur Seite, wenn wir behaupten: Nicht auf dem Hjermenskappe bei Beckum, nur auf der Grotenburg, dem alten Teutberge, durfte das Denkmal stehen, das der Künstler mit dem

\*) Vergl. Preuß und Falkmann, Lippische Regesten, Bd. II. Nr. 1391.



Standbilde Armin's schmückt; nur hier, nicht dort überschauet der Befreier unseres Volkes vom Römerjoch die Walstatt, auf der er seine tapfern Cherusker zum Siege über die fremden Unterdrücker führte."

Der Umstand, daß sich so oft in einer und derselben Gegend der Name „Toydtt“ und „Teut“ findet, dürfte doch einigermaßen die Behauptung stützen, daß eben in dieser Gegend der Teutoburger Wald zu suchen ist, besonders da sich in andern Gegenden Aehnliches nicht findet.

Daß der Teutoburger Wald nordöstlich von den Quellen der Lippe und Ems zu suchen ist, zeigt auch deutlich die (oben S. 13 mitgetheilte) Beschreibung, welche Tacitus von dem Zuge des Germanicus gibt. „Von dort ging der Zug bis zu den Entferntesten der Bructerer und so (demnach, d. i. auf diesem Zuge) wurde der ganze Landstrich zwischen Ems und Lippe verwüstet.“ Das Letztere war nicht möglich, wenn das Heer nicht bis in die Nähe der Quellen der beiden Flüsse vordrang. Hier aber saßen die Entferntesten der Bructerer, vom Rheine ab gemessen. Und als Germanicus hier angelangt war, befand er sich „in der Nähe des Teutoburger Waldgebirges.“ Der Kreis Beckum, gelegen zwischen Lippe und Ems, welche in der Gegend von Beckum kaum 4 Meilen von einander entfernt sind, war also von dem gegen 50,000 Mann starken Römerheere, das sich sicher weithin ausdehnte, schon durchzogen und verwüstet; namentlich da Stertinius mit einer Heeresabtheilung gegen die Bructerer geschickt war. Wäre Varus dort geschlagen, dann hätte Germanicus, als er in die Nähe der Lippe- und Emsquellen kam, das Schlachtfeld, das sich in der Länge weithin ausdehnte, da die Römer unter Varus während des Kampfes fortwährend voran gerückt waren, längst schon überschritten, hätte es schon in seinem Rücken gehabt. Nun aber wird, wie Tacitus weiter erzählt, „Cäcina vorausgeschickt, um die Schlupfwinkel der Gebirgspässe zu erforschen und über



Sümpfe und trügerische Moore Brücken und Dämme zu legen und darauf zieht Germanicus mit dem ganzen Heere" auf das Schlachtfeld, auf welchem das Heer des Varus vernichtet war. Und Alles das sollte auf dem Raume, der nur 4 Meilen breit ist, für ein Heer von 50,000 Mann möglich und nöthig gewesen sein? Acht Legionen mit Troß und Reiterei, in Colonnen von je 5 bis 6 Mann nebeneinander aufgestellt, hätten ja mit den beiden Enden Ems und Lippe berührt! Wie konnte und brauchte da Cäcina noch vorausgeschickt werden? Daher wird jeder Unbefangene einräumen müssen, daß der Teutoburger Wald nicht im Kreise Beckum, sondern dort zu suchen ist, wo sich, wie wir oben sahen, so oft der Name „Loydt“ oder „Teut“ findet, nämlich im heutigen Fürstenthume Lippe. Damit stimmen auch die Angaben der übrigen Quellschriftsteller überein.

#### §. 10.

Dio Cassius läßt nämlich den Varus in das Land der Cherusker hineinrücken und während der Schlacht ihn durch „schluchtenreiche Waldgebirge“ ziehen, damit können doch unmöglich die wenigen unbedeutenden Hügel bei Beckum gemeint sein, wo auch nicht Cherusker, sondern Bructerer saßen. Sehr gut paßt aber diese Angabe Dio's auf die Gegend nordöstlich von den Ems- und Lippequellen.

Strabo, der zur Zeit des Kaisers Augustus in Rom lebte, läßt die Varianischen Legionen „bei den Cheruskern und ihren Bundesgenossen“ ihren Untergang finden, aber nicht bei den Bructerern, welche den ganzen Kreis Beckum einnahmen. Nimmt man an, „Varus sei zwischen der Ems und Lippe geschlagen, in einer Entfernung von 1 bis 2 Meilen von letzterem Flusse; dann bleibt es unbegreiflich, daß „das tapferste aller römischen Heere, welches an Manns-